

Geologische Spaziergänge und Wanderungen in Hallstatt

Ein geologischer Spaziergang im Ort

Die Anreise nach Hallstatt empfiehlt sich mit der Eisenbahn, wo uns bereits am Bahnhof Hallstatt Aufschlüsse von gebanktem Dachsteinkalk mit Loferitlagen erwarten. Zum Ort setzt man mit dem Linienschiff über, von dem aus man eine fotogene Aussicht auf Hallstatt, zum Rudolfsturm, ins Echerntal sowie in die kolossale Bergwelt mit dem Hirlatz, Plassen und zum Steilabfall des Steingrabens, genießt.



In Anerkennung ihrer Leistungen für das Salinenwesen verlieh Maximilian I. (1459–1519) den Bürgern von Hallstatt am 21. März 1494 ein eigenes Marktwappen, worauf das Steuerruder einer Salzzille abgebildet ist. Hier das heutige Gemeindegewappen von Hallstatt.

Die Seepromenade und der Mortonweg durchschneiden die steile Bergflanke aus lagunärem Dachsteinkalk mit Loferit-Zwischenlagen. Malerische Holzhäuser und terrassierte Gärten kleben am nackten Fels. Der tosende Wasserfall des Mühlbachs stürzt über mehrere Kaskaden aus gebanktem Dachsteinkalk direkt ins Ortszentrum herab. Sein Unterlauf baute über Jahr-



Hallstatt mit der Mühlbachschlucht und dem Hallstätter Bannwald.

tausende aus Gehölz, Geröll- und Schlamm-massen einen bis zu 17 m über das Hallstät-ter See-Niveau empor-ragenden Schwemm-kegel auf. Auf diesem wurde der Ortskern mit dem idyllischen Markt-platz erbaut. Alle diese Szenarien gehören zu den bleibenden Ein-drücken jedes Hallstatt-Besuchers.



Zahlreiche Häuser, so auch das Holzhaus bei der Bergschmied-stiege, sind unmittelbar auf mas-sivem Felsuntergrund aus lagu-närem Dachsteinkalk gegründet.



Kompakte, schlecht sortierte eiszeitliche Grundmoränen-Ablagerungen sind am Kalvarienberg in Hallstatt-Lahn aufgeschlossen.

Die katholische Kirche in Hallstatt

Die katholische Pfarrkirche Mariä Himmelfahrt (Maria am Berg) und der Friedhof mit dem Karner sind ebenso auf einem Felsriegel aus gebanktem Dachsteinkalk fundiert. Die Bodenplatten des Kirchenvorplatzes bestehen aus rotem, knolligem und brekziösem Adneter Marmor, jene in der Kirche aus Untersberger Marmor.



Grauer Pötschenkalk mit Hornsteinknollen der späten Trias-Zeit fand im untersten Abschnitt der Bedeckten Stiege (siehe Bild), sowie bei der Stiege bevor man den kleinen Kirchenvorplatz betritt, Verwendung.

Das Eingangsportal der evangelischen Kirche besteht aus rotem Adneter Knollenkalk.

Der Welterbe-Rundweg

Anlässlich der Oberösterreichischen Landesausstellung im Jahr 2008 wurde zwischen der Ortschaft und dem Rudolfsturm im Hallstätter Bannwald der Welterbe-Rundweg mit 24 Schautafeln gestaltet. Für die beiden Wegvarianten H und S benötigt man jeweils etwa eine Stunde. Sie treffen sich beim Rudolfsturm, wo eine Tafel über den Inhalt der einzelnen Haltepunkte informiert.

Die Wegvariante H führt von der katholischen Kirche durch die Gaiswand sowie „durch die Hölle“ bis zu den Schaustollen im Salzberg-Hochtal.